

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 24

Illustration: Das Pferd
Autor: Laubi, Hugo

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Pferd

Im Grossen Stadtrat von Zürich regte Stadtrat H.-H. an, im Interesse einer geordneten Verkehrsentwicklung einen Reitweg längs der Sihl anzulegen. Stadtrat M. macht dem Projekt „im Interesse der Schuljugend“ Opposition und bezeichnet den Reiter im heutigen Straßenbild als Anachronismus.



Hugo Laubi

Das entschleierte Bankgeheimnis

Frühling! Der Himmel sang in lieblicher Bläue, die Schmeizfliegen starteten zum ersten Belästigungstug, die Menschen flanierten am Strand und ich wandelte in einem graumelierten Klüftli, von dem die erste Rate bezahlt ist, im Bürgerstolz meiner Einzigartigkeit, die nirgends im Doppel auf dem Erdball vorhanden sein wird, am

Ggää. Plötzlich durch einen Alex grüner Farbe, die sich als die Oberfläche einer Sitzbank in die trächtige Natur schmied, gereizt, löste sich die erhabene Abgeschlossenheit meiner eingekapselten Seele, sie öffnete sich wie eine sehnüchtige Knospe dem Makrokosmos und ich wurde hellfichtig. Ausgelöscht glitt ich als fliegender Teil des harmonischen Seins ins All. Trotz verschiedener Konstruktionsmängel meines Körpers war ich Frühling, war das Geländer am Ggää, der Grashalm, der sichtbar spröß, die Amme, die den Kinderwagen stieß, der Kreis, der seine Brillengläser putzte, und mir merkwürdig schief nachblickte, war der Fischer, der vergleich den Schnapp eines Nadelchens erzitterte, u. s. f. Das Mysterium des Alls

stand mir offen — ich brauchte bloß hineinzutauchen. Nun, ich war nicht so dumm, die Gelegenheit nicht am Schopf zu packen, vernagelt, verbohrt und verballhornt konnte ich noch genug sein. Der Bescheidenheit bewusst, die sich ziente, nicht das ganze All auf einmal zu umspannen, beschränkte ich mich auf einen Ausschnitt der Schöpfung und grub mich harmonisch in den Anblick eines Pärchens auf jener grünen Bank in

Café Kraenzlin

Hotel Simplon Zürich Hotel Simplon
Schützengasse 16, beim Hauptbahnhof
Modernes Conditorei-Restaurant
Täglich Künstler-Konzert

Kirsch FISCHLIN
ist immer
Qualität